

## „Vermarktungsvorteil Digitalisierung.“

Monopolisierungsbestrebungen auf der Kabelnetzebene 3 und die fortschreitende Digitalisierung sorgen für Unruhe in der Branche. Bei der zunehmenden Fülle von Möglichkeiten ist es für die Wohnungswirtschaft nicht leicht, den Überblick zu behalten. Genau hier kommt Dr. Claus Wedemeier, Referent für Multimedia, Statistik und Research beim Bundesverband deutscher Wohnungsunternehmen GdW, ins Spiel. *blickpunkte* sprach mit dem Multimedia-Fachmann über die Digitalisierung und ihre Folgen.

**?** Herr Dr. Wedemeier, die Digitalisierung der Fernsehlandschaft ist in vollem Gange. Wie schätzen Sie die aktuelle Situation ein, und was bedeutet das für die Wohnungswirtschaft?

! Die Wohnungswirtschaft unterstützt alle Aktivitäten, die das digitale Programm- und Dienstangebot in den Wohnungen unserer Mitgliedsunternehmen erhöhen und gleichzeitig den Mietern eine größtmögliche Wahlfreiheit belassen. Leider wird die derzeitige Digitalisierungsstrategie der Kabel Deutschland GmbH diesem Aspekt nicht gerecht. Die Wohnungswirtschaft plädiert für einen mehrjährigen Simulcast des derzeitigen analogen Programmangebotes, für einen offenen Boxenstandard, der beispielsweise über ein Common Interface auch Inhalte verschiedener Anbieter abbilden kann und argumentiert gegen eine Verschlüsselung solcher Programme, die durch Zahlung der Kabelanschlussgebühr bereits abgedeckt sind. Insofern gibt es hier eine weitgehende Interessenübereinstimmung mit den privaten Kabelnetzbetreibern der Netzebene 4 sowie großen TV-Veranstaltern.

**?** Viele Wohnungsunternehmen scheinen unsicher, ob sie das digitale Pferd satteln sollen oder nicht. Was bedeutet die Digitalisierung generell für die Wohnungswirtschaft?

! Der überwiegenden Mehrheit der Mieter ist es grundsätzlich egal, ob sie Programme analog oder digital empfangen. Durch eine Digitalisierung besteht jedoch die Chance, das Programm- und Dienstangebot deutlich zu erhöhen. Wer weiterhin nur "Analogiker" sein will, dem soll dies als Kabelkunde auch in den nächsten Jahren noch ermöglicht werden. Wir müssen jedoch künftig deutlich machen, dass sich die Vorteile der Digitalisierung nicht in einer verbesserten Ton- und Bildqualität erschöpfen. Digital heißt insbesondere, auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnittene Spezialprogramme nutzen zu können, Videos über das Kabel zu bestellen und anzuschauen, Spiel- und Bildungsangebote zu nutzen oder auch Verbrauchsdaten für die eigene Wohnung per PC oder Fernseher direkt abzurufen. Digitalisierung bedeutet daher immer auch, interaktiv werden zu können. Wohnungen, deren Infrastruktur dafür gerüstet ist,

erzielen natürlich einen Vermarktungsvorteil, auch wenn sich dieser nicht direkt in Cent und Euro bemessen lässt.

**?** Wie sehen Sie die Zukunft des Fernsehens und der Medienversorgung?

! Aus Sicht der Wohnungswirtschaft ist entscheidend, dass eine wohl spätestens nach der Entscheidung des Bundeskartellamtes über den geplanten Netzerwerb der Kabel Deutschland GmbH zu erwartende Einigung nicht zu Lasten der Kabelkunden geht. So muss sichergestellt sein, dass die Programme, deren Empfang derzeit – analog oder digital – von der Kabelgebühr abgedeckt sind, nicht mit zusätzlichen Entgelten belastet werden. Klar ist hingegen, dass der TV-Kunde für zusätzliche digitale Programme und Dienste, die es teilweise jetzt schon gibt, separat zur Kasse gebeten wird. Die beste Voraussetzung für ein vergrößertes Angebot im Kabel sind entsprechend aufgerüstete Netze sowie die Verbreitung von Boxen, die nicht einseitig einen bestimmten Inhalte-Lieferanten bevorzugen. Die Wohnungswirtschaft steht zur fairen Kooperation mit allen Beteiligten bereit.

**?** Sie sind seit zwei Jahren Referent für Multimedia, Research und Statistik beim GdW. Was sind Ihre Aufgaben?

! Als Dienstleister unserer Mitgliedsverbände und der angeschlossenen Wohnungsunternehmen informieren wir über neue Trends in der Medienversorgung sowie der Infrastruktur und liefern wirtschaftliche und vertragliche Empfehlungen für Regelungen mit Kabelnetzbetreibern und Inhalt-anbietern. Dazu zählen Gremienarbeit, Vorträge und Publikationen wie die in 2003 erschienene GdW-Checkliste „Auslaufen von Gestattungsverträgen mit Kabelnetzbetreibern“ sowie Stellungnahmen gegenüber Ministerien und anderen Institutionen. Hinzu gekommen ist im vergangenen Jahr der Bereich Statistik und Research, der die Grundlage der Interessenvertretung in wohnungswirtschaftlichen Fragen bildet.

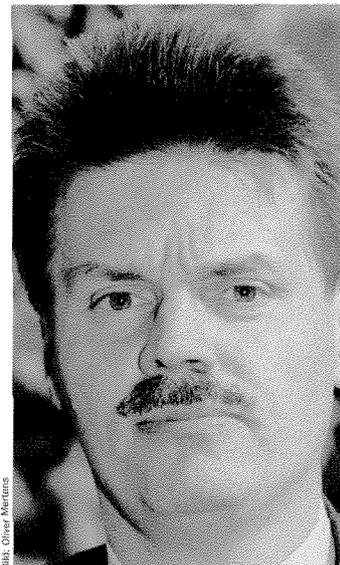


Bild: Oliver Merz

Dr. Claus Wedemeier,  
Referent für Multimedia,  
Statistik und Research  
beim Bundesverband  
deutscher Wohnungs-  
unternehmen GdW.

Referent für Multimedia,  
Statistik und Research  
beim GdW  
Dr. Claus Wedemeier  
Tel.: 030 82403-155  
E-Mail: wedemeier@gdw.de